

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsteil
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 213

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 12. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Tagespolitik.

In den letzten Jahren ist die Bewegung für die Feuerbestattung auch in Deutschland mächtig vorwärts geschritten. Die Vermehrung der Feuerbestattungsvereine von Ende Dezember 1908 bis dahin 1910 beträgt 31 Prozent. Am 30. Juni 1911 gab es im deutschen Sprachgebiet 259 Vereine für Feuerbestattung mit rund 80 000 Mitgliedern; seit Anfang dieses Jahres ist die Zahl der Mitglieder um 8000 gestiegen. Auf Preußen entfielen Ende des vorigen Jahres 83 Vereine mit 22 000 Mitgliedern, Bayern hat 41 mit 10 500, Sachsen 21 mit 5500, Württemberg 20 mit 6100, Baden 9 mit 4200 Mitgliedern usw. Deutsch-Oesterreich mit 13 Vereinen u. 3200 Mitgliedern steht nahezu an letzter Stelle. Von den Mitgliedern dieser Vereine gehörten 1910 22,5 Prozent den Akademischen, 22,0 Prozent den gewerblichen und kaufmännischen Berufen an, 14,9 Prozent waren Staats- oder Gemeindebeamte und Lehrer. Um die Vereine deutscher Sprache zu festigen, hielt ihr Verband in den letzten Tagen in Dresden seine gutbesetzte 15. Tagung ab. Der Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Müller betonte in seinem Geschäftsbericht, die steigende Zahl der Einsparungen sei ein guter Beweis für die wachsende Volksräumlichkeit der Feuerbestattung. Im Jahre 1901 betrug diese Zahl in Deutschland 692, im letzten Jahre 6074, und im ersten Halbjahr 1911 ist sie bereits auf 3762 gestiegen. Dem Verbands der deutschen Feuerbestattungsvereine gehören gegenwärtig 121 Vereine mit 57 142 Mitgliedern an. Am Freitag begann der 5. internationale Kongress der Feuerbestattungsvereine, dessen wichtigster Verhandlungsgegenstand die Gründung eines internationalen Verbandes war. Rechtsanwältin Tosquinet-Brüffel stellte dabei den Antrag: „Der Kongress spricht sich dafür aus, daß gesetzlich die Feuerbestattung absolut auf gleichen Fuß mit der Erdbestattung gestellt wird. Es ist deshalb nicht notwendig, gegenüber der Feuerbestattung besondere Maßregeln zu ergreifen. Bei jeder Leiche soll jedoch die obligatorische Totenruhe ausgeübt werden. Durch diese soll die Todesursache festgestellt und gleichzeitig Gewähr geboten werden gegen das Nichtentdecken einer verbrecherischen Handlung.“ Der Antrag Tosquinet wurde einstimmig angenommen.

Die Kaisermanöver haben begonnen. Der Kaiser hat sich ins Manövergelände nach Weizburg begeben, wo er beim Kaiserlichen Quartier eintrifft. Der Raum, in dem das diesjährige Kaisermanöver abgehalten wird, wird begrenzt im Norden durch die Peene, im Westen durch eine Linie Demmin—Neustrelitz, im Süden durch eine Linie Neu-Strelitz—Angermünde und im Osten durch eine Linie Angermünde—Uckermark. Die Gesamtstärke aller Truppen beträgt 100 000 Mann.

Daß keine neue Flottenvorlage über das bestehende Flottengesetz hinaus beabsichtigt ist, wird gegenüber anderslautenden Ankündigungen einiger Blätter, die sogar schon für die nächste Session eine solche Vorlage in Aussicht stellen, der „Schlesischen Zeitung“ noch besonders „aus bester Quelle“ versichert.

Der sozialdemokratische Parteitag in Jena hat mit einem großen Umzuge und mit einer stark besuchten Begrüßungsverammlung am letzten Sonntag seinen Anfang genommen. Nach einleitenden Worten Lebers sprach Bebel, stürmisch begrüßt. Vor sechs Jahren, auf dem ersten Jenaer Parteitag, habe man auch über Marokko gesprochen, denn damals war der Kaiser in Tanger. Die Frage habe heute der europäischen Situation ein anderes Gesicht gegeben. Von Abrüstung sei keine Rede mehr, sondern von Aufrüstung. Bebel ist überzeugt, daß wir Zuständen entgegengehen, die nur noch in einer großen Katastrophe enden können. Eine neue Flottenvor-

lage sei trotz der Ablehnung sicher. Dann sei die Steuerborlage da, dazu die Teuerung und im Winter voraussichtlich eine Art Hungernot.

Der 17. Alldeutsche Verbandstag wurde unter starker Beteiligung am Sonntag in Düsseldorf abgehalten. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete natürlich die Marokkofrage. Schon in der vorangegangenen Sitzung des Hauptvorstandes berichtete Rechtsanwalt Clay-Mainz ausschließlich über den Stand der marokkanischen Frage. Reichstagsabg. von Liebert begründet folgende Resolution zur Flottenvorlage: Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes erachtet die Zeit für gekommen, wo innerhalb des Rahmens des bestehenden Flottengesetzes ein schnellerer Ausbau der deutschen Wehrmacht zur See gefordert werden muß. Unter dem Eindruck der ersten politischen Lage, besonders der Betätigung deutsch-feindlicher Gesinnung der englischen und französischen Diplomaten und Zeitungen richtet er an die Reichsregierung die Bitte, unter allen Umständen durchzusetzen, daß vom Staatsjahr 1912 ab, wenigstens zwei Panzerkreuzer auf Stapel gelegt werden.

Wie die „Agence d'Extreme Orient“ aus Peking meldet, ist das Verbot des Opiumverbrauchs in China nunmehr allgemein zur Tatsache geworden. Die Bauern in zahlreichen Gegenden, die Opium gepflanzt haben, haben sich jetzt der Baumwollkultur zugewendet. Nach einer offiziellen Statistik der chinesischen Regierung sind im vergangenen Jahre aus China nach Rußland und Amerika eingeführt worden 1 247 000 Zentner Baumwolle im Werte von 28 141 234 Taels, das ist gegenüber der Ausfuhr an Baumwolle im Jahre 1909 eine Vermehrung um ein Drittel. Diese Ausdehnung erklärt sich zwar zum Teil aus der amerikanischen schlechten Baumwollenernte im letzten Jahre, zum Teil aber auch dadurch, daß die Regierung die Baumwollanpflanzungen tüchtig gefördert hat. Der Regent hat sogar den Handelsminister in einem Edikt angewiesen, streng darauf zu achten, daß keine Gewichtsfälschungen vorgenommen werden, damit der gute Ruf der chinesischen Baumwolle nicht leide.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Sept.

* Die neuen Gerichtsvollzieher. Im Amtsblatt des Justizministeriums werden jetzt die Namen der Personen bekanntgegeben, die bei den Amtsgerichten mit Wirkung vom 1. Oktober ab zu Gerichtsvollziehern bzw. Hilfsgerichtsvollziehern bestellt worden sind. In Stuttgart sind für den Vollstreckungsdienst 7, für den Zustellungsdienst 3 Gerichtsvollzieher bestellt worden. In allen Amtsgerichtsbezirken hat der Gerichtsvollzieher seinen Amtssitz am betr. Amtsgericht, außerhalb desselben erhielten noch selbständige Gerichtsvollzieherstellen: Ebingen, Ochsenhausen, Wildbad, Herrenau, Schramberg und Schwemningen. Ludwigsburg erhält 3 Gerichtsvollzieher, Gammstadt, Ehlingen, Heilbronn, Tübingen, Reutlingen, Ulm, Göppingen, Ravensburg je 2.

|| Tübingen, 11. Sept. An den Universitätskliniken tritt mit dem 1. Oktober d. J. eine Erhöhung des niedrigsten Verpflegungs-satzes, der besonders auch den Krankentafeln zuzummi, von 1 Mark 20 Pfg. auf 1 Mark 50 Pfg. für den Tag ein, nachdem die anderen Verpflegungssätze schon vor einiger Zeit neu geordnet worden sind. Diese Maßregel war angesichts der großen Steigerung der Betriebskosten in neuerer Zeit, die zu einer Erhöhung der Verpflegungsätze an allen Krankenhäusern des Landes geführt haben, nicht länger zu umgehen. Auch der neue Verpflegungssatz der Tübinger Kliniken bleibt hinter den Sätzen der anderen Krankenhäuser und an allen anderen Universitätskliniken. Wenn die Erhöhung in so mächtigen Grenzen gehalten wurde, so daß der Staat

auch künftig bei jedem Kranken dieser Klasse täglich einen bedeutenden Zuschuß leisten muß, so geschah dies, um auch fernerhin die Benützung der ausgezeichneten Kräfte und Einrichtungen der Universitätskliniken den Kranken des ganzen Landes, namentlich auch den Angehörigen der Krankentafeln, in weitestem Maße zu ermöglichen. Bei bedürftigen Kranken, die sich auf eigene Kosten zu verpflegen haben, bleibt nach wie vor eine Ermäßigung, in besonderen Fällen auch der ganze Nachlaß der Verpflegungskosten vorbehalten.

|| Reutlingen, 11. Sept. Die Familie Oswald hatte gestern nachmittag bei Verwandten in Pfalzgrafenweiler einen 12 Personen starken Besuch abgestattet. Abends halb 10 Uhr fuhr der Kutscher in der Dunkelheit auf einen Kieshaufen und warf den Wagen um. Von den Insassen erlitten die meisten Verletzungen, darunter einige ziemlich erhebliche, doch schwebt niemand in Lebensgefahr.

|| Rottweil, 11. Sept. In Göppingen wurde durch die Landjägersmannschaft ein zu seinen Angehörigen zu Besuch gekommenener Mann in dem Augenblick verhaftet, als er zum Schömberger Postamt fahren wollte, um dort 6000 Mark zu erheben, die ihm für in Tübingen verkaufte Wertpapiere von dort angewiesen waren. 7000 Mark hatte er schon bei einer Rottweiler Bank für Wertpapiere erhoben. Der parvienne Reichtum kommt von einem Diebstahl in Rottweiler bei Saarbrücken, wo Wertpapiere im Betrage von 16 500 Mark gestohlen wurden.

|| Heiligenbrunn, Ob. Oberndorf, 11. Sept. Dieser Tage wurde ein neunjähriges Jüngerermädchen namens Pfisterer, das in der hiesigen Erziehungsanstalt sich befand, auf dem Spaziergang von seinen Angehörigen fortgenommen. Bis jetzt ist das Mädchen spurlos verschwunden. Vor ungefähr einem Vierteljahr wurde der Bruder des Mädchens aus der Knabenanstalt in Heiligenbrunn bei Horb entführt.

* Stuttgart, 12. Sept. In guter körperlicher und geistiger Gesundheit konnte Generalleutnant z. D. v. Clausen gestern seinen 80. Geburtstag feiern. v. Clausen wurde im 70er Krieg, den er als Hauptmann der 5. Komp. des 10. Regiments mitmachte, bei Coeuilly durch einen Schuß in den rechten Fuß verwundet. Der Vorgang ist auf dem in der Gemäldegalerie befindlichen Bild von Haber du Jaur „Die Württemberger bei Coeuilly“ dargestellt. Später war er Kommandeur des Grenad. Regts. Nr. 123 und der 54. Inf.-Brigade, sowie der 60. Inf.-Brigade in Straßburg und der 67. Inf.-Brigade in Metz. Seit 1890 lebt Generalleutnant v. Clausen in Stuttgart im Ruhestand.

|| Stuttgart, 11. Sept. In eine Parterrewohnung der Berastraße wurde, während die Inhaber ocreit waren, eingebrochen. Gestohlen wurden zwei Sparkassenbücher über 4000 Mark und 1300 Mark, Wertpapiere, zwei goldene Uhren, zwei goldene Ketten und ein Brillantring. Die Einlage bei der Württembergischen Sparkasse über 4000 Mark wurde von einer Frauensperson abgehoben.

|| Stuttgart, 11. Sept. Der Architekt Eugen Berner und eine Frau Bertha Schmith haben, wie auf Grund des bestimmten Gutachtens des Schreibschverständigen festgestellt wurde, Fälschungen verübt, indem Berner auf einen Wechsel ein falsches Akzept setzte, die Schmith sogar auf sieben Wechsel. Die Wechsel wurden von Berner unter falscher Vorpiegelung weitergegeben. Auch fälschte er ein Telegramm. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft, gegen die Schmith auf 3 Monate Gefängnis. Bei Berner wurde in Betracht gezogen, daß es sich um hohe Beträge handelt, andererseits wurde berücksichtigt, daß er sich in einer mifflischen Lage befand. Bei der angeklagten Schmith wurde berücksichtigt, daß sie unter dem Druck und Einfluß von Berner gehandelt hat.

|| Weil im Dorf, 11. Sept. Die ledige Lina Glos von hier ist beim Maschinendrehen vom Wagen gestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten. Die Bedauernswerte schwebt in Lebensgefahr.

Biffingen a. d. G., 11. Sept. Gestern nachmittag bestieg ein verheirateter Elektrotechniker von den Enggauwerken infolge einer Stromunterbrechung mit Hilfe einer Leiter einen Mast, kam mit der Leitung in Berührung und stürzte ab. Er wurde bewußtlos und mit schweren Verletzungen nach Hause getragen.

Heilbronn, 11. Sept. Bei dem vom hiesigen Radfahrerverein Wanderlust gestern früh anlässlich seines 10. Stiftungsfestes veranstalteten Straßenrennen verunglückte am Ziel eine Anzahl Radfahrer dadurch, daß einer auf einen vierräderigen Kinderletterwagen fuhr, stürzte und eine Anzahl Radfahrer, die hintendrein kamen, ebenfalls zu Fall brachte. Außer einem Knienbruch sind verschiedene leichtere und schwerere Verletzungen vorgekommen.

Großfuchen, O.A. Xeresheim, 11. Sept. Der 12jährige Sohn des hiesigen Forstwarts Gaupp hat seiner Mährigen Schwester gestern nachmittag 5 Uhr mit einem Jagdgewehr seines Vaters, das geladen an der Wand hing, die Hand zerschossen, sodaß diese amputiert werden muß.

Craikshelm, 11. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof kam der ledige Antuppler Vogel von Hornberg zwischen die Buffer zweier Wagen und erlitt solch schwere Verletzungen, daß er im Bezirkskrankenhaus, wohin er mittels Tragbahre verbracht wurde, bald darauf gestorben ist.

Saulgau, 11. Sept. Vom Unglück verfolgt wird der Besitzer der Lindenmühle, J. Wicker. Nachdem ihm vor einigen Monaten das Wohnhaus niederbrannte und vor kurzer Zeit seine sämtlichen Pferde einer Krankheit erlagen, schlug bei dem schweren Gewitter am Samstag nachmittag der Blitz in das mit Vorräten angefüllte Dekonomiegebäude, das bis auf den Grund niederbrannte. Das Vieh befand sich glücklicherweise gerade auf der Weide, die Schweine wurden von Nachbarn gerettet.

Buchau, 11. Sept. Gut abgelaufen ist wie in Ringschnait bei Biberach, auch ein Brunneneinsturz im Lortzwerk. Als der Brunnenmacher Blesch von Oggelshausen mit dem Ausschachten eines Brunnens beschäftigt war, stürzte plötzlich das Erdreich nach und verschüttete den aufrecht stehenden Mann bis zum Kopf. Die zu seiner Rettung sofort ins Werk gesetzten Maßnahmen gestalteten sich sehr schwierig, da neue Nachstürze die Lage des Verschütteten gefährdeten. Endlich gelang die Befreiung des Bergungslücken, der wunderbaren Weise ohne weiteren Schaden davongekommen ist, da ein großer Stein und die Leiter den Druck der Erdmassen von seinem Körper abhielten.

Untzell, O.A. Wangen, 11. Sept. In Steinhäus ist das anderthalb Jahre alte Kind des Maurermeisters Mayer, das seine Eltern, während sie zur Kirche gingen, dem 13 Jahre alten Kindsmädchen eines Nachbarn zur Beaufsichtigung übergeben hatten, in einem unbewachten Augenblick weggelaufen. Nach stundenlangem Suchen wurde das Kind in einem Brunnen ertrunken aufgefunden.

Friedrichshafen, 11. Sept. Die bürgerlichen Kollegien haben jetzt der Unternehmung für Tiefbau E. Barejfel in Untertürkheim die Erbauung einer Uferstraße und eines Gondelhafens um den festen Preis von 198.000 Mark übertragen. Mit den Arbeiten ist sofort zu beginnen. Sie sind zu betreiben, daß am 1. Juni 1912 Kai-promenade und Gondelhafen abgenommen werden können. Seitens des

A. württ. Nachtlubs ist dem Unternehmer E. Barejfel auch die Erbauung eines Nachthafens nächst dem Kurgartenhotel übertragen worden. Mit den zum Bauwesen nötigen Vorarbeiten ist bereits begonnen worden.

Friedrichshafen, 11. Sept. Es ist aufgefallen, daß man dem Luftschiff „Schwaben“, dessen Lage in Berlin bei den zeitweilig recht starken Böen im Freien wenig angenehm war, nicht die geräumige Halle des Siemens-Schuckert-Luftschiffs zur Verfügung gestellt hat. Der unstarre Siemens-Schuckert-Ballon ist gegenwärtig demontiert. Die Halle liegt ganz leer. Ein Entgegenkommen der Konkurrenz hätte der „Schwaben“ ermöglicht, mehrere Tage in Berlin zu bleiben und auch Passagierfahrten vorzunehmen.

Schwäbischer Ueberlandflug 1911.

Stuttgart, 11. Sept. Am Startplatz begann die Arbeit schon in den frühen, dunklen Morgenstunden. Die Chauffeen blieben nicht lange vereint, denn sehr bald jagten in rasendem Tempo die Automobile mit den Mitgliedern der Sportleitung, den Fliegern und Monteuren zum Weiler Rennplatz. Bei empfindlich kühlem Wetter wurden die Vorbereitungen zum Start getroffen. Das Publikum war nur spärlich vertreten, nur auf den umliegenden Feldern konnte man einzelne, größere Menschengruppen beobachten. Die Motore wurden in Gang gebracht, die Flugzeuge in Stellung. Helmuth Dirth bestieg seinen Taube-Apparat und kurz vor 6 Uhr erhebt er sich in sicherem Flug in die Höhe, um nach der vorgeschriebenen Exkursion zum Cannstatter Wasen den Ueberlandflug anzutreten. Nach wenigen Minuten steigt Jeannin auf und fährt in schneller Fahrt dem Wasen zu. Mit einer bewunderungswürdigen Ruhe bestieg der jugendliche Hoffmann seinen Farlan-Apparat, den er meisterhaft in der Gewalt hat. Stolz bricht er seine Bahn durch den frischen Spätsommernorgen und wendet sich in einer prachtvollen Wendung gegen den Wasen. Es folgt Roelle mit seinem Grabeapparat, aber schon auf dem Wasen wurde dem tapferen Piloten vorzeitig ein Ziel gesetzt, denn ein Motordefekt zwang zu sofortiger Landung, die auch glatt erfolgte. In schneidigem Anlauf fuhr Bollmüller vom Start, der seinen Taube-Apparat völlig in der Hand hat. Zu überraschend kurzer Zeit erschien er wieder nach dem Umsiegen des Ballons auf dem Exerzierplatz über dem Weiler Gelände, um im Eilsfluge in der Richtung auf die Alb zu verschwinden. Es folgte Schall, der den Ballon auf dem Wasen nicht programmäßig überflogen haben soll, Röber, der durch einen Motordefekt zu einer Landung auf dem Wasen gezwungen war, Bächner, der, wie bereits kurz gemeldet, abstürzte, wodurch sein Apparat vollständig in Trümmer ging, er selbst aber unverletzt blieb. Damit waren die Ereignisse des Vormittags vorüber. Nachmittags folgte mit prächtigem Flug 5 Uhr 15 Min Lindpaintner, dann Danuschke, Röber, Lindpaintner landete nach 6 Uhr in Reutlingen, Schall, der bei Reutlingen eine Notlandung vornahm und dabei einen Flügel seines Apparates zerbrach, läßt sein Flugzeug abbauen und ist abgereist. Morgen starten von Weil aus noch Rahm, Bächner, Witterstätter und Rölle.

Ulm, 11. Sept. Die Situation mittags 12 Uhr war folgende: Bollmüller ist als erster in Ulm gelandet, Jeannin als zweiter. Dirth liegt auf dem

Verchenfeld, 5 Kilometer von Ulm und will von hier wieder nach Reutlingen zurück, um den Flug von neuem zu machen. Bächner hat seinen Apparat zerschlagen und will heute abend mit seinem anderen Apparat hierher fliegen. Hoffmann ist in der Nähe von Pfüllingen und mußte landen, da er heruntergedrückt wurde. Der Apparat ist intakt. Er will wieder nach Reutlingen kommen. Schall mußte in Reussen landen, weil der Bergaser vereist war. Die Apparate von Hoffmann und Schall sind in guter Obhut. An dem Apparat von Schall ist ein Flügel beschädigt und ein Rad gebrochen. Schall wird nach Bornaahme der Reparatur heute abend hierher fliegen. Die anderen: Bächner, Lindpaintner, Witterstätter, Rölle und Danuschke fliegen heute abend von Weil ab. Dr. Wittenstein und Biencziers tun nicht mit.

Flugplatz Ulm, 11. Sept. Dirth hat seine Absicht, von Wehr nach Reutlingen zurück und dann wieder hierher zu fliegen, aufgegeben und ist direkt nach Ulm gesteuert. Seine Landung erfolgte punkt 6 Uhr.

Ueber den Absturz des Fliegers Eyring meldet ein Telegramm des „Tag“ aus Stuttgart: Beim Anlauf geriet Eyring mit der Maschine an einen verheerend stehengebliebenen Pfahl, und dieser beschädigte den linken Flügel so, daß die obere Fläche herunterhing. Eyring sah dies aber nicht zu bemerken und flog ruhig weiter; dabei drehte sich der Apparat. Jeannin und Biencziers bemühten sich vergeblich, den Piloten durch Winken mit den Hüten auf den gefährlichen Defekt aufmerksam zu machen und ihn zur Landung zu veranlassen. Eyring sah diese Zeichen nicht zu sehen, denn er flog weiter. Alle Zuschauer sahen den bösen Absturz voraus, nur der Mann auf dem bedrohten Apparat war vollständig ahnungslos. Nun nahm die Flugmaschine eine schräge Lage an. Um einigen Bäumen auszuweichen, zog Eyring schnell das Höhensteuer. Dabei rutschte der Apparat nach hinten ab und stürzte senkrecht in die Tiefe. Der Motor war neben Eyring hingefallen, so daß eine schweren Verletzungen (Schädelbruch, Rippen- und Knochenbrüche) nur durch den Aufprall auf die Erde erfolgt sein müssen. Raum und Eyring umkreiste am Tage der Parade am 1. September während des Vorbeimarsches der Truppen vor dem Kaiser mit Passagier in einer Höhe von 500 Meter auf einem Albatros-Zweibecker in weiter Schleife das Tempelhofer Feld und bot den Tausenden unten ein prachtvolles Schauspiel. Eyring, der am 22. November vorigen Jahres sich in Johannistal auf einem Farmandoppeldecker das Pilotenzeugnis erworben hatte, war in letzter Zeit durch verschiedene Lähme und erfolgreiche Flüge bekannt geworden. So errang er, ebenfalls auf dem Flugplatz von Johannistal, den letzten Zufahrtspreis von Lang im Betrage von 1000 Mark trotz böigen Windes und widerwärtigen Motors. An dem Schwabenflug sollte Eyring als Pilot der Luftverkehrs-gesellschaft m. b. H. teilnehmen.

Vom Manöver.

Biberach, 11. Sept. Die hiesige Stadt steht heute im Zeichen des Mars. Vom frühen Morgen an passieren militärische Wagenkolonnen die Straßen. Quartiermacher der nachmittags eintreffenden Regimenter walten ihres mühevollen Amtes, Infanterie,

Lesefrücht.

In Glück nicht stolz sein und im Leid nicht jagen,
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,
Das Rechte tun, am Schönen sich erfreuen,
Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,
Heißt leben und dem Tod sein Vilt' res tauben.

Karl Streckfuß.

General von Steuben.

Von Hauptmann Greeven in Düsseldorf.
Schluß.

Gleichzeitig begann Steuben im Lager der nunmehr bereits aus sechs Divisionen bestehenden Hauptarmee mit der Einführung des in seinem „blue book“ vorgeschriebenen Manövertrainings, indem er aus jedem Regiment die tüchtigsten Leute auswählte und daraus acht sog. leichte Infanterie-Kompagnien im Gefecht in der zeitrenten Ordnung ausbildete. Die Erfolge dieser neuen Fechtart waren so augenfällig, daß nicht nur die Engländer sofort mehr leichte Truppen formierten, sondern daß das damals „Tiraillement“ genannte zerstreute Gefecht auch in Europa die geschlossene Massentaktik der Zeiten des siebenjährigen Krieges bald verdrängte. Schon Friedrich der Große hatte in seinen letzten Regierungsjahren durch Anstellung von heilischen, braunschweigischen und ansbachischen Offizieren, die den amerikanischen Krieg mitgemacht hatten, durch Einrichtung dreier leichter Infanterie-Regimenter den Grund zur Bildung

einer leichten Infanterie gelegt, die durch seinen Nachfolger unter Bezeichnung „Filiere“ auf 20 Bataillone verstärkt wurde. Der Scharblick des Korcor hat dann später diese Fechtart zu ungeahnter Vollkommenheit emporgehoben.

Bei der Erstürmung des von den Engländern besetzten Stony Point im Juli 1779 hatte auch der von Steuben eingeleitete Bajonetangriff einen derartigen Erfolg, daß das Bajonet, das anfänglich bei den amerikanischen Soldaten so unbekannt war, daß sie häufig ihre Beifste, so daran drien, von dieser Zeit ab beständig aufgepflanzt blieb. Die Tätigkeit Steubens in den folgenden Kriegsjahren war außerordentlich vielseitig. Bald exerzierte er bei der Hauptarmee die leichten Infanteriekompanien ein, bald wurde er einem der selbständig operierenden Generale a's Berater beigegeben, bald war er in Washingtons Generalstab tätig, der seine entscheidende Maßregel traf, ohne Steuben vorher um seine Ansicht zu fragen.

Im Sommer 1781 führte Steuben persönlich dem mit General Greene gegen Lord Cornwallis zusammen operierenden General Lafayette bedeutende Verstärkungen zu, so daß diese englische Präresabteilung am 19. Oktober des Jahres nach rechtlicher Einschließung und mit Hilfe der rechtzeitig eintreffenden französischen Flotte in Yorktown kapitulieren mußte. Gelegentlich der Belagerung, bei der Steuben als Kommandeur einer Division am 11. Oktober selbst die Arbeiten an der zweiten Parallele leitete, erreichte sich eine ergyßliche Szene. Als sich Steuben beim Niederfallen einer englischen Bombe im Laufgraben zur Erde warf, fiel sein Brigadegeneral Wayne in der Eile auf ihn. „Ich wußte“, sagte ersterer, seinen Kopf unter Lächeln wendend, „schon lange, General, daß sie ein tapferer Offizier sind, aber ich wußte bisher noch nicht, daß Sie Ihrer Pflicht in jedem Punkte so gewissenhaft nachkommen: Sie

decken den Rückzug Ihres Generals in der bestmöglichen Weise.“

Von Washington, der sich schon Ende 1783 ins Privatleben zurückzog, erhielt Steuben kurz vor dessen Abgang ein mit den Worten höchster Anerkennung versehenes Schreiben, worin der Obergeneral ihm für seine dem Lande geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste den wärmsten Dank aussprach. Als dann Steuben um dieselbe Zeit beim Freiwerden des Kriegsministerpostens, zu dem er sich berufen fühlte, übergegangen wurde, weil er Ausländer sei, reichte er im Frühjahr 1784 seinen Abschied ein, bei welcher Gelegenheit ihm der Kongreß als Zeichen der Anerkennung einen in London zu verfertigenen Ehrenbogen mit goldenem Gefäß zuerkannte, der ihm drei Jahre später überreicht wurde. Schon vorher waren ihm von einzelnen Staaten zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Noch vor dem Friedensschluß wurde er Ehrenbürger Pennsylvaniens und der Städte Newport und Albany, während ihm außer dem vorerwähnten Staate noch Newport und New Jersey erhebliche Land-schenkungen machten.

Trotzdem hatte der große Reformator der amerikanischen Armee zum Dank für seine heldische Arbeit sechs volle Jahre auf eine seinen Verdiensten entsprechende Entschädigung seitens des Kongresses warten müssen. Seinen schon gelegenen „Louore“ getauschten ersten Wohnsitz in Newport mußte er daher bald aufgeben, wohnte dann einige Jahre bei seinem früheren Adjutanten Walker, später in dürftigen Mietwohnungen, bis er sich nach Befriedigung seiner Ansprüche gegenüber der St. Paulskirche eine größere Wohnung nehmen konnte, die er bis zu seinem Tode beibehielt. Seit 1785 war Steuben Präsident der sog. „Deutschen Gesellschaft“, die arme Deutsche und deren Nachkommen unterstützte, weshalb ihm seine Landsleute bei jeder Gelegenheit ihre besondere Hochachtung bezeugten. Bei Vergnügungen in ge-

Almen, Dragoner, Radfahrpatrouillen, Autos durchziehen die Stadt und Umgebung, im Schlachthaus schlachten die Feldmeßger, die Magazine des Proviantamtes bei der Radfahrralle füllten sich mehr und mehr. In weiter Ferne aufwirbelnde langgezogene Staubwolken verraten den Trieb der marschierenden Bataillone und der beweglichen Reiter- schwadronen, der Artillerie und der Maschinengewehr- abteilungen. Weiter schallt der Kanonendonner über die sonnendurchstrahlten Hügel und Wälder. Es wird ein kriegerisches Bild geben diese Woche, verbunden mit Anstrengungen und Strapazen aller Art für Offiziere und Soldaten, möge den wackeren Söhnen unseres Vaterlandes überall ein gutes Quartier bereitet werden.

Wangen, 11. Sept. Gestern und vorgestern hatten wir überaus reges militärisches Leben dahier. Nach Beendigung der Gefechte, die sich in der Hauptstraße in der Gegend zwischen Rißlegg und Waltershofen abgespielt hatten, begann gegen mittag der Einmarsch der Truppen, von welchen ein großer Teil aller Waffengattungen weiterzogen, um in Niederwangen, Neuravensburg bis hinunter nach Eßersweiler, Ganttau usw. Quartiere zu beziehen. Aber auch hier beherbergten wir eine ansehnliche Zahl der wackeren Vaterlandsverteidiger. Seit dem frühen Morgen durchziehen Truppen aller Waffengattungen die Stadt und auch unsere Krieger verließen uns wieder, um in der Richtung Waldburg-Ravensburg gegen den Feind zu ziehen.

Ravensburg, 11. Sept. Die nahezu 3000 Mann betragende Einquartierung von gestern und vorgestern brachte reges Leben in die Stadt. Ueberall wurde geschneuert und blank gepuzt, gewaschen, getrocknet. Die Pferde wurden sorgsam gepflegt. Appell reichte sich an Appell und auch an Instruktion- stunden fehlte es nicht. Heute in der Frühe rückten sämtliche Truppenteile: Infanterie, Kavallerie und Artillerie in das Manövergelände. Abends werden 6100 Mann und Offiziere teils mit, teils ohne Verpflegung (Not- und Eng-Quartier) hier untergebracht werden.

Ravensburg, 11. Sept. Gestern nachmittag begab sich der kommandierende General, Herzog Albrecht von Württemberg, in Begleitung des Generalstabschefs und zweier Offiziere seines Stabes im Automobil von Stuttgart nach Biberach und nahm im Hotel Rad Wohnung. Heute begannen die Divisionsmanöver in der 27. Division bei Ravensburg. Herzog Albrecht begab sich heute morgen in das Gelände bei Biberach und wohnte dem Manöver der 51. Infanteriebrigade an.

Aus dem Reich.

Berlin, 11. Sept. Der Verband deutscher Schuhwarenhandlender hat auf seiner Generalversammlung in Düsseldorf die Frage seines Anschlusses an den reichsdeutschen Mittelstandsverband erörtert. Einstimmig wurde anerkannt, daß dieser Verband eine ausgesprochen politische Richtung verfolge und einzig den Zweck habe, die nächsten Wahlen im Sinne einer bestimmten Partei zu beeinflussen. Einstimmig wurde deshalb der Auffassung Ausdruck gegeben, daß für die Brancheorganisation aus der Betätigung des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes keinerlei Vorteile zu erwarten seien. Dieser Verband werde vielmehr einer be-

willigen Kreise war Steuern ein gern gesehener Gast. Aber auch an der Tagespolitik nahm er lebhaften Anteil. Er gehörte zu den Föderalisten (Republikanern), die die Unionsgewalt vertreteten, während die Demokraten die Selbstständigkeit der Bundesstaaten betonten. Bei einem Zeitungsstreik zwischen beiden Parteien zeigte Steuben, der einen Wahlausritt verfaßt hatte, daß er nicht nur das Schwert, sondern auch die Feder scheidend scharf zu machen verstand.

Bei der Amtseinführung Washingtons im April 1789 bejahte der Baron unter den Begleitern des Präsidenten, als dieser auf dem Altar des Stadthauses den Eid auf die Verfassung leistete. Infolge seines reifen politischen Urteils und seiner großen Velehrtheit war Steuben schon seit April 1787 Oberschulrat der New Yorker Staatsuniversität, hatte als solcher die Oberaufsicht über alle Akademien und Kollegien des Staates und über das Unterrichtssystem und die Disziplin sämtlicher übrigen Schulen und hatte außerdem jährlich über das Ergebnis der Erziehung einen Bericht einzureichen. Den letzten Dienst, den Steuben seinem Adoptiv-Vaterlande leistete, war die einen ganzen Sommer in Anspruch nehmende Inspektionsreise zwecks Ausarbeitung eines Gutachtens über die Befestigung der nordwestlichen Grenze gegen das von den Engländern noch teilweise besetzte Kanada.

Im übrigen verbrachte Steuben die Sommerhalbjahre mit einigen seiner alten Woffengefährten in beschaulicher Zurückgezogenheit auf seiner Farm in Onida County, verfolgte dort mit großem Interesse die Tagesereignisse der alten Welt, namentlich die französische Revolution und sorgte für die Kultivierung seiner Vändereien, bis er am 26. Nov. 1794 früh morgens plötzlich vom Schlage getroffen wurde. Schon nach zwei Tagen verschied er ohne sichtlich Todeskampf im Alter von 64 Jahren und wurde seinem Wunsche gemäß unter einer nahe bei seiner Wohnung stehenden Tanne

stimmten politischen Richtung dienen, die zu fördern außerhalb der Aufgaben des Schuhhändlerverbandes liege. Es wurde daher beschlossen, von einer korporativen Stellungnahme mit Rücksicht auf die nahenden Wahlen Abstand zu nehmen.

Köln, 11. Sept. Wegen fortgesetzten Fal- lens des Wasserstandes des Rheins können die großen Schnelldampfer der Köln-Düsseldorfer-Rheinschiffahrtsgesellschaft nicht mehr verkehren. Die Gesellschaft sieht sich deshalb veranlaßt, den Verkehr einzuschränken und einige Fahrten ausfallen zu lassen.

Königsberg i. Pr., 11. Sept. Die Abhebungen von der städtischen Sparkasse erreichten am Samstag die Höhe von 270 000 Mark. Ein Nachlassen in der Zurückziehung der Spareinlagen ist auch heute noch nicht zu verzeichnen.

Ausländisches.

Riga, 11. Sept. Der zweitägige Sturm hat großen Schaden angerichtet. Längs der ganzen baltischen Küste sind unzählige Fische zerrissen und wurden fortgeschwemmt. Ein Dampfer mit Passagieren ist gestrandet. In Riga sind durch Hochwasser die niedrigen Teile der Hafenstadt überschwemmt. In den Wäldern sind große Verwüstungen angerichtet worden.

Paris, 11. Sept. Die Agence Havas meldet aus Fez vom 8. September: Die Verbindungen mit Sefou sind durch Räuber abgeschnitten. Ein Soldat der Besatzung wurde getötet und mehrere Reisende verlegt. Zur Sicherheit der Straße ist eine Truppenabteilung abgefannt worden.

Catania, 11. Sept. Ein Telegramm aus Pinguaglossa meldet die Entdeckung eines neuen Vulkankraters in der Nähe des Monte Rosso. Der Vulkankrater ist weit hin bemerkbar. Dide Rauchsäulen steigen auf. Die herabströmende Lava bedroht die Gemeindegrenzen von Pinguaglossa und Castiglione. Die Erdstöße dauern an, ebenso der Aschenregen. Die Straßen von Catania sind mit Asche bedeckt.

Marokko.

London, 11. Sept. Die Erörterungen der Presse über die deutsche Finanzkrise sind kaum so zahlreich, wie man hätte erwarten sollen; sie beschränken sich vorläufig auf konservative, Frankreich stark die Stange haltende Blätter, die meist darzutun suchen, wie dringend nötig es für Deutschland sei, Frankreich entgegenzukommen und dadurch die Spannung rasch wegzuräumen.

Der „Standard“ glaubt, der Ernst der Sache gebiete eine bestimmte Erklärung über den Stand der Sache. Die bisherigen allgemeinen Darlegungen in der offiziellen Presse hält die „Times“ für ungenügend und schreibt dann: „Wir würden uns freuen, wenn wir uns in der Annahme irrten, daß Deutschland in Marokko keine größeren wirtschaftlichen Rechte sucht, als uns zustehen. Was immer die deutschen Interessen in Marokko sein mögen, so können seine Ansprüche nicht über die anderer Mächte hinausgehen. Frankreich könne, selbst wenn es wolle, die Rechte anderer Mächte nicht verletzen.“

Der „Daily Graphic“ erinnert an die eignen Erfahrungen über den wirtschaftlichen Niedergang

von seinen Freunden und Nachbarn am 30. November zur letzten Ruhe begleitet.

Mit Recht verdient Steuben einen Ehrenplatz in der dankbaren Erinnerung des amerikanischen Volkes, das ihm in Washington in treuem Gedenken an seine großen Verdienste um den Freiheitskampf ein würdiges Denkmal setzte, dessen Nachbildung wiederum der Kongreß der Vereinigten Staaten dem Deutschen Kaiser und dem deutschen Volke als Wahrzeichen ununterbrochener Freundschaft zum Geschenk gemacht hat.

Kolonialfragen. Man glaubt's kaum, wenn man's hört, daß das Gouvernement von Kamerun die Hutmode der Eingeborenen hat regeln müssen. Wie Herr von Jagow in Berlin das Tragen der großen Damenhüte in den Theatern untersagen mußte, mußte der Gouverneur von Kamerun den Negern das Tragen des gerollten Turbans verbieten. Das hat aber seine besondere Ursache. Der Kollies als Kopfbedeckung ist nämlich das am meisten in die Augen springende Abzeichen der Schutz- und Polizeitruppe und hat schon vor Jahren unternehmenden Buschleppern als Mittel gedient, sich als Soldaten auszugeben und die Bewohner zu brandschlagen. Selbst schwere Strafen haben dem Treiben der schwarzen Hochkapler nicht Einhalt zu tun vermocht.

Wie es den Studentenkellnern von Reszthely erging. Zu Beginn des Sommers wurde gemeldet, daß ein Gastwirt in dem ungarischen Badeort Reszthely am Plattensee fünfzehn arme Studenten der Ofenpester Universität für die Sommermonate gegen eine Entschädigung von 200 Kronen monatlich als Kellner verpflichtet habe. Die Saison ist nun zu Ende und die Studentenkellner haben am 1. ds. Reszthely verlassen. Wie dem Wiener Fremdenblatt berichtet

nach dem südafrikanischen Krieg und ergibt sich in Betrachtungen des Finanztrachs, den die ersten sicheren Anzeichen eines Krieges allenthalben hervorgerufen würden.

Die „Daily Mail“ sagt in fast drohendem Tone, wenn Deutschland der Sache nicht bald ein Ende bereite, werde sich die Macht des Geldes noch fühlbarer in Deutschland machen und die Entziehung von fremdem Kapital werde sich noch wesentlich steigern.

Berlin, 11. Sept. Ueber den Besuch des Staatssekretärs v. Riberlen-Wächter schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Kaiser berief am Sonntag vormittag Herrn v. Riberlen-Wächter nach Potsdam, um sich vor seiner Abreise ins Manöver über die Einzelheiten der marokkanischen Verhandlungen Vortrag halten zu lassen. Der Staatssekretär nahm darauf an der Frühstückstafel teil.

Persien.

Köln, 11. Sept. Die Köln. Zeitung meldet aus Teheran: Die Lage wird immer verwickelter. Von allen Seiten werden Kämpfe und Unruhen gemeldet, so aus Schiras, Hamadam, Täbris und Ardebil. Freund wie Feind plündern die Landbevölkerung, die nicht mehr die Felder bebaut, weshalb für das kommende Jahr eine Hungersnot befürchtet wird. Die Regierungsgewalt beschränkt sich fast ausschließlich auf Teheran. Hier ist noch nicht entschieden, wer gegen den siegreichen Satar ed-Dauleh ziehen soll. Der ehemalige Schah soll in Rajenderan den Regierungstruppen eine schwere Niederlage beigebracht haben.

Handel und Verkehr.

Hagelloch, 10. Sept. Im Laufe dieser Woche wird hier die Hopfenerte beendet, so daß von jetzt an sadbare Ware vorhanden ist. Die Quantität schlägt auch hier zurück, die Qualität dagegen ist eine vorzügliche. Einzelne Käufe zu 300 Mk. nebst Trinkgeld sind schon abgeschlossen worden.

Rottenburg, 11. Sept. Wenn die heiße Witterung weiter anhält, so ist mancher Produzent gezwungen seine Hopfen zu verkaufen, da unter den Dächern eine wahre Gluthitze ist, und die Ware zu trocken wird. Trotz der vielen Händler wird langsam gekauft und der Preis will nicht über Mk. 300.— gehen, und für bessere Ware noch kleinere Verhältnisse.

Unterjettingen sind verkauft ca. 100 Ztr. um Mk. 300.— pr. Ztr. nebst 5, 10—20 Mk. Trinkgeld, Vorrat noch ca. 3—400 Ztr.

Oberjettingen verkauft ca. 50 Ztr. zum gleichen Preis, Schätzung ca. 200 Ztr., 1910 verkauft 300 Ztr.

Leiselbrunn verkauft ca. 200 Ztr. wie Oben, Vorrat noch ca. 100 Ztr., 1910 verkauft 500 Ztr.

Wurmlingen, 10. Sept. Gestern wurden hier die ersten Käufe in Hopfen abgeschlossen per Ztr. zu 300 Mk. nebst 5 Mk. Trinkgeld. Es ist noch schöne, sadbare Ware am Plage.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 13. Sept. Wolkig, keine ernstlichen Niederschläge, etwas schwall.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.

Druck u. Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altenfeld.

wird, fanden sie bei den Kurgästen eine überaus herzliche Aufnahme und wurden insbesondere von den Damen mit Aufmerksamkeit überhäuft. Sie verbrachten ihre ganze freie und — zum Kerger des Gastwirts — auch ihre nicht freie Zeit in Damengesellschaft. Dafür aber sollen sich die männlichen Kurgäste gar häufig über Mangel an „Objektivität“ bei der Bedienung beklagt haben. Als die Ofenpester akademischen Kellner Abschied nahmen, gab es Andenken über Andenken. Einer der fünfzehn Ganymede, ein Mediziner, bekam von einer Dame eine Schreibgarntur aus getriebenem Silber. Der Wirt hat bei dem Versuch seine Rechnung gefunden, doch muß er in seine Bilanz für zerbrochenes Geschirr einige hundert Kronen ansetzen. Die jungen Leute — Studenten sind nun einmal ehrgeizig — wollten nämlich, noch ehe sie in ihrem neuen Wirkungskreise sicher waren, wie wirklich Kellner auftragen, wobei sie die Schüsseln und Teller ohne Tablette in der Hand trugen. Im Eifer des Bediensteten entfiel manchem, was er einmal in der Physikstunde über den Schwerpunkt gelernt hatte und infolge dessen auch das, was er in der Hand hielt. Nun sind die Ferien für die armen Studenten leidlich vorüber, denen sie früher mittellos entgegensehen hatten. Sie haben allen Grund, mit ihnen zufrieden zu sein, denn sie können jetzt ihre Studien mit einem Fonds von einigen hundert Kronen fortsetzen.

Ueber Schweizer Schulferien teilt ein Leser der Dtsch. Tagesztg. mit, daß das Gesetz des Kantons Graubünden bestimmt, daß die Landgemeinden 26 Wochen im Jahre Schule haben müssen. Wann Ferien sein sollen, kann jede Gemeinde selbstständig festsetzen. In Arosa, einem Orte von 1500 Einwohnern, waren vom 15. Juni bis 15. Oktober, also vier Monate Ferien. Außerdem gab es Weihnachten, Ostern, Pfingsten kurze Ferien.

Calw.
**Bergebung von Straßenbau-
Arbeiten.**

Für den Bau der Zinsbachtalstraße auf den Markungen **Wörnersberg und Garrweiler**, Oberamts Freudenstadt und Nagold, werden ausgeschrieben:

A) Die Herstellung eines Holzabfuhrweges auf Markung Wörnersberg.

I. Erdarbeiten	17 020 Mark
II. Fahrbahnarbeiten	18 430 Mark
III. Kunstbauten	2070 Mark
IV. Zementröhrendohlen	1110 Mark
V. Trockenpflaster an den Verladerrampen	1900 Mark
zusammen	35 580 Mark

B. Umbau der Nachbarschaftsstraße von der Kohlsägmühle bis zur Garrweiler Brücke.

I. Erdarbeiten	8700 Mark
II. Fahrbahnarbeiten	6560 Mark
III. Kunstbauten	1320 Mark
IV. Dohlen	480 Mark
V. Schugwehren	1040 Mark
zusammen	18 100 Mark

C) Die Erstellung eines Verbindungswegs zwischen der Nachbarschaftsstraße Wörnersberg-Garrweiler Brücke und der Garrweiler Steige

I. Erdarbeiten	700 Mark
II. Fahrbahnarbeiten	850 Mark
zusammen	1550 Mark

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenbauinspektion Calw einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift, „Angebot für Straßenbauarbeiten im Zinsbachtal“ versehen, spätestens am **Montag, den 25. September 1911, nachmittags 2 1/2 Uhr**, bei der Straßenbauinspektion einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen.

Zuschlagfrist 14 Tage.

Calw, den 12. September 1911.

K. Straßenbauinspektion
J. V. Reg.-Baumstr. Baumler.

Sie bereiten einen guten

Most

mit Heine's Mostextrakt u. Kristallzucker

von

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Altensteig.

Feinst Allgäuer Stangenkäse

„ **saftig. Schweizerkäse**

frische prima Ware

empfehlen billigst

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Neue Essiggurken

sind wieder frisch eingetroffen

bei **Obigem.**

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

die

W. Mieter'sche Buchdruckerei.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Nadelholzstamm-
holz-Verkauf.**

Am **Dienstag, den 26. Sept.** vorm. 11 1/2 Uhr im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 14 Zimmermannswies, 37 Schleifweg, 40 Mittl. Lärchenberg, 45 Obr. 59 Unte. Buchmisch, 46 Obr. Birchwies, 54 Taubenwald, 77 Neugreut, 86 Dessenrain, 89 Vord. Kohlplatte, 91 Unte. Maderbrunn, 95 Stodwies, 118 Baumberg, 126 Eschenteich, 143 Obr. Altwies, 150 Keuttersteig, 176 Obr. Wieland, 195 Unte. Heuweg, 207 Hinte. Halbmond 4729 Stück Langholz mit Fm. 3210 I., 903 II., 671 III., 448 IV., 413 V., 99 VI. Klasse; 337 Stück Abschnitte mit Fm. 146 I., 87 II., 33 III. Klasse und 116 Stüben mit 66 Fm. Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

**Anna Heil
Ludwig Schuler**

Verlobte

Liedolsheim Altensteig

September 1911.

1 Eine starke

Zuchtstute

9jährig, jetzt dem Verkauf aus

Adam Bauer

Baldorf.

Gesucht

auf 15. Sept. oder später in leichte

Stelle nach Ludwigsburg solides

Mädchen

das Kochen kann.Adr. zu erfragen im Gasthof zum grünen Baum in Altensteig.

Altensteig.



**Franz. Gold-
Tafel-Trauben**

1 Pfund 40 Pfg.
bei 5 Pfund 35 Pfg.
in Kistchen 5 Pfund Mark 1.75
9 3.—

**Italien. blaue
Tafel-Trauben**

1 Pfund 35 Pfg.
bei 5 Pfund 30 Pfg.

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Gestorbene.

Reihingen: Marie Großmann, Tochter des Gemeindepf. Großmann, 23 J. Rurchardt-Bönnigheim: Mina Prinz, geb. Ratz, 46 J.

Ehlingen-Stuttgart: Mathilde Salzmann, geb. Gyr.

Ulm: Cäcilie Oswald, geb. Beck, Rechtsanwalts-Witwe, 73 J. Stuttgart: W. Bod, ref. Apotheker.

**Landw. Bezirksverein Nagold.
Hauptversammlung**

am Sonntag, den 17. September 1911, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Traube in Ebhausen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Kreh von Leonberg über „Maßnahmen gegen den Futter- u Strennmangel“;
2. Resolution gegen die Aufhebung der tierärztlichen Hochschule;
3. Neufestsetzung des Vereinsstatuts zwecks Eintragung des Vereins im Vereinsregister;
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Freunde der Landwirtschaft sind zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.

Den 8. September 1911.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Hofzett.

Kappstute

11jährig

Oberförster Ludwig.



verkauft

Altensteig.

Blaue Arbeiter-Anzüge

empfehlen billig

Friedrich Bäßler

Nagold.

**Alle Sorten Böden
Eiche-Fournier
Sperrholzfüllungen**

liefert billigst

Fr. Luz.

Altensteig.

Rucksäcke

Gamaschen

Feldflaschen

sowie sämtliche

Jagdgerätschaften

empfehlen

Lorenz Luz jr.



u. Sie verwenden es immer das

Dr. Gentner's

Selbepulver

Schneekönig

Verbraucher erhalten prächtige

Geschenke. Alleingiger Fabrik.

Carl Gentner, Göppingen.

Fruchtpreise.

Nagold, 9. Sept. 1911.

Alter Dinkel . . . 8 00 7 90 7 80

Belgen 12 20 —

Roggen 10 50 —

Gaber 8 80 8 15 8 —

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter . . . 1.85—1.40 Mf.

2 Eier 15 Pfg.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen „

Knaben „

gestrickte u. aus Stoff

Gipsanzüge

blaue Arbeiteranzüge

Sommerlodenjoppen

Farbige Hemden

Normalhemden

Hosenträger

Kragen, Brüste u.

Manschetten

Cravatten

schwarz u. farbig

empfehlen billigst

Fritz Bizemann

Tuch- u. Aelderhandlung.

Pfalzgrafenweiler.

la. Fußbodenöl

(Marke Krone)

gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg. von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund

Friedr. Jung.

Flechten

bläsende und trockene Schimmelpilze

Stroph. Ekzeme, Hautkrankheiten aller Art

offene Füße

Beschäden, Blasen, Risse, Adhärenz, Juck-
Finger, alte Wunden und allwärts hartig

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache nun einen Versuch

mit der besten Medizin

Rino-Salbe

bei verschiedenen Hautkrankheiten

Dankschreiben geben täglich ein

Mal in Originalpackung verschrieben

Dr. F. Schuberl & Co., Welschbühl-Str. 10, Wien

Pflichtungen weisen nach versick.

Zu haben in den Apotheken

